

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

Albrecht, Emil

Berlin, 1910

17. Frankfurt a. O.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642

land durchbricht, den Petershagener Weg (jenseit des Waldes auch l. am Rande Fahrweg); nach 55 Min. l. — oder mit einem kleinen Umwege geradeaus zum nahen *Madlitzer Forsthaus*, wo eine mächtige Eiche, dann l. auf Spazierwegen — in 5 Min. in einen prächtigen *Grund, zwischen dem *Briesener See* (s.) und dem *Madlitzer See* (n.), mit einem Fischerhause (Erfr., 2 Z.) und der *Madlitzer Mühle*. Oder ebendahin: etwas weiter w. vom Bahnhof Briesen (man muß durch das Dorf gehen) nach N. den Falkenhagener Weg, bald nach Anfang des Waldes r. zum nahen *Briesener See* und an dessen Westufer den schönen, schattigen Fußweg bis zur *Madlitzer Mühle* (80 Min.; zurück: ‚verbotener Weg‘). — Weiter an der Westseite des *Madlitzer Sees*, gleichfalls schön, aber etwas unbequemer: nach 35 Min. mit einem deutlichen Wege l. aufwärts in den Wald über einen Fahrweg zu einem (5 Min.) zweiten und diesen r. in gerader Richtung zur (1/4 St.) *Müncheberg-Frankfurter Chaussee* bei St. 69,7. Jenseits (‚Schlofs Falkenhagen‘) meist durch Nadelwald mit Akazien (Blick auf Dorf Falkenhagen), die ‚verbotenen Wege‘ l. meidend, zuletzt 2mal l., dann am *Schlofs Falkenhagen* (Besitzer Dr. Schultz) vorbei abwärts zu einem (50 Min.) Fahrwege nahe dem *Schwarzen See* (s.) und dem *Burgsee* (n.). Gegenüber (Wegw.) aufwärts ohne Schatten nach Dorf *Lietzen* (1 St.; Seeligs Gasth., ordentlich); am Ostende l. den Kirchsteig durch den Wiesengrund nach *Komturei Lietzen* (20 Min.). Vgl. S. 52.

[Von der *Madlitzer Mühle* gelangt man w. durch guten Wald in 1/2 St. nach *Alt-Madlitz* (Whs., 5 B.), mit einfachem Schlofs des Reichsgrafen Finck v. Finckenstein (auf Ziebingen), dessen Vorfahr († 1818) hier den Dichter Ludwig Tieck oft gastlich aufnahm, jetzt verpachtet an den Bankier L. Delbrück; Erlaubnis zum Betreten des köstlichen, großen *Parkes ist vorher einzuholen. Von hier ohne Schatten über die (40 Min.) *Müncheberg-Frankfurter Chaussee* (Blick auf Dorf Falkenhagen), nachher zwischen *Gabelsee* (l.) und *Schmerlensee* (r.) hinab nach *Falkenhagen* (35 Min.; Naglers Gasth.) einst ansehnlicher Ort, mit großer Granitkirche aus der 1. Hälfte des 14. Jahrh., der seit 1801 die Seitenschiffe fehlen (darin u. a. ein gutes Epitaph eines Ritters v. Burgsdorff, † 1604, und ein Epitaph für Alex. Barfus, † 1574). 20 Min. nö., unterhalb des Schlosses Falkenhagen, schließt sich r. der oben genannte Weg von der *Madlitzer Mühle* an.]

71,5 km *Jakobsdorf*; 75 km *Pillgram*. — 79 km *Rosengarten*. — 85 km *Frankfurt*.

3/4 St. sw. von Hst. *Rosengarten*, etwas vor dem Dorfe *Lichtenberg*, seit 1905 ein *Bismarckturm*, mit weiter Aussicht (Schlüssel auf dem Rittergute *Rosengarten*). — 1 St. nw. von derselben Haltestelle das vielbesuchte städtische *Fh. Eduardspring* (Erfr.). Man gehe vom (15 Min.) Dorfe am Gute (r.) entlang, am Ende des Gutes l. die Promenade zum (8 Min.) Waldanfang am *Weinberge*. Jenseits nach 1–2 Min. r. hinab in den Eichengrund und in der Nähe des Waldrandes r. hin, zuletzt durch den Wald zur *Frankfurter Landstrasse* (10 Min.; zurück: ‚verbotener Privatweg‘). Diese 2 Min. l.; dann r., zunächst in der Nähe der Schiefsstände (r.) hin, den durch zahlreiche Wegweiser gekennzeichneten ‚Fußsteig zur Försterei‘. 5 Min. sw. von dieser auf einem Hügel eine sogen. *Mooshütte*. Die direkte Entfernung von der *Grenadierkaserne* in *Frankfurt* (Endpunkt der Strafsenbahn; S. 115) bis zum Anfang des genannten ‚Fußsteiges‘ beträgt 1 St. — Vgl. die Karte S. 124.

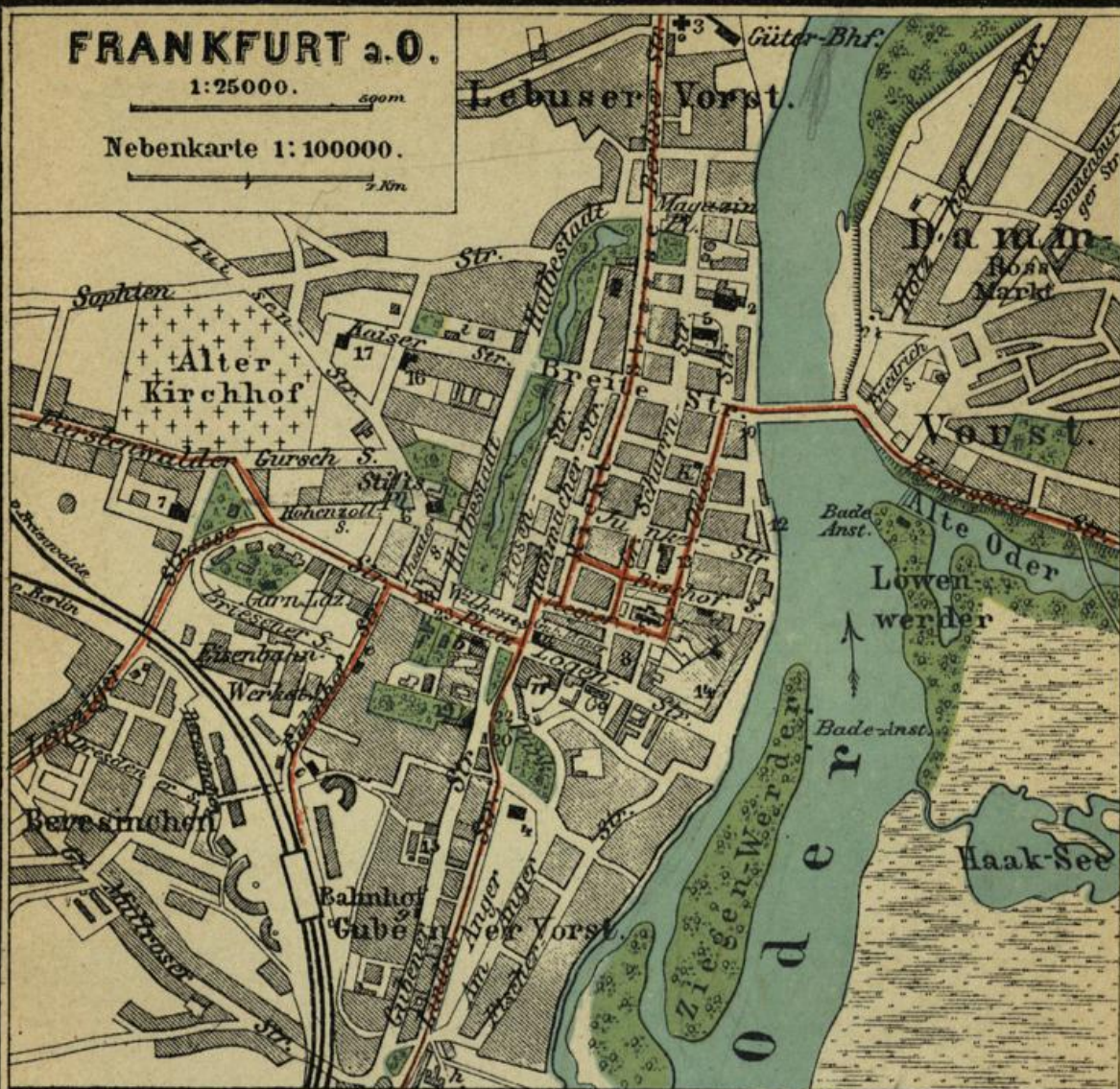
17. Frankfurt a. O.

Bahnsteige: 1. Hauptbahnsteig (am Gebäude) für die Züge nach *Berlin*; — 2. Zwischenbahnsteig (durch den Tunnel) für die nach *Breslau* sowie für die meisten nach *Posen*; — 3. am östl. Giebel für

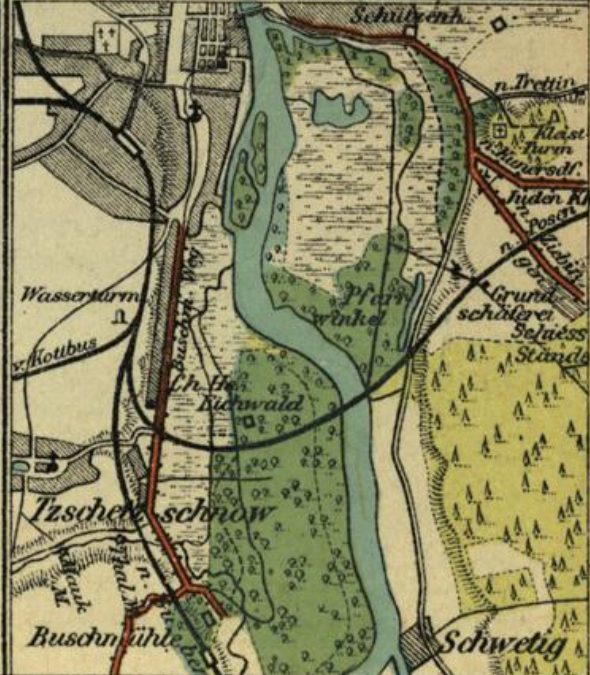
FRANKFURT a.O.

1:25000. 500m

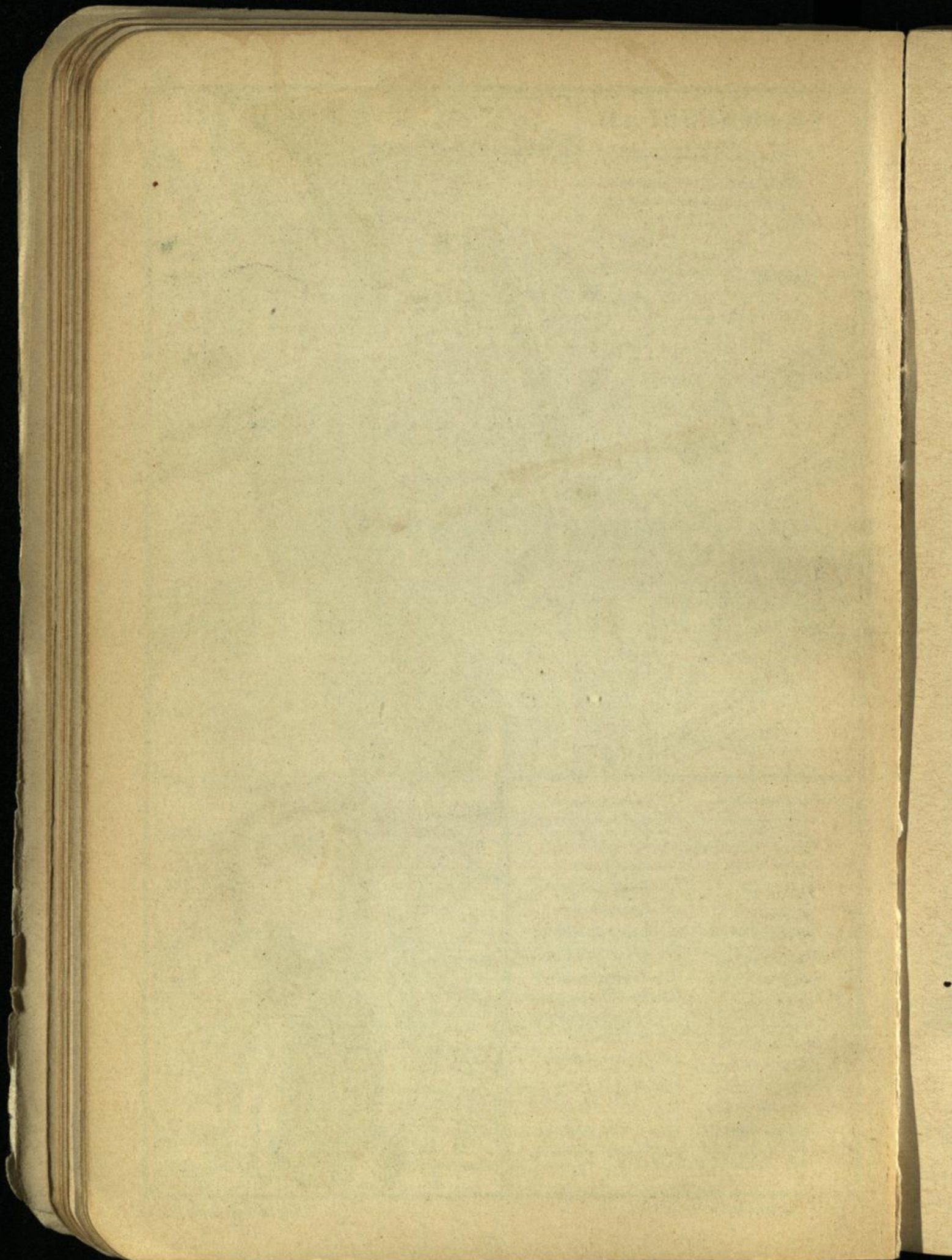
Nebenkarte 1:100000. 5 Km



- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| a. Deutsches Haus | 7. Ev. luth. Kirche |
| b. Pr. v. Preussen | 8. Regierungsgebäude |
| c. Mark Brandenburg | 9. Landgericht |
| d. Goldner Adler | 10. Amtsgericht |
| e. Viktoria-Hot. | 11. Haupt-Postamt |
| f. Aktienbrauerei | 12. Haupt-Zollamt |
| g. Friedrichshöhe | 13. Rathaus (Markt) |
| h. Kartausbad | 14. Kas. d. Leib. Gren. Rg. |
| i. Gesellschaftshaus | 15. Friedrichs-Gymn. |
| k. Lionenhäuser | 16. Neues Realgymn. |
| 1. Marien-Kirche | 17. Baugewerkschule |
| 2. Nikolai-Kirche | 18. Stadttheater |
| 3. Georgen-Kirche | 19. Kommandantur |
| 4. Gertraud-Kirche | 20. Denk. Pr. Fr. Karl |
| 5. Reform. Kirche | 21. " Pr. Leopold |
| 6. Kathol. Kirche | 22. " Ew. v. Kleist |
| | 23. Kaiser Wilhelm |



n.d. Schützenhaus



die übrigen Züge nach *Posen* und für die Züge nach *Cottbus*; — 4. am westl. Giebel für die nach *Küstrin* und *Eberswalde*. — Ein Umbau des Bahnhofes und eine Verlegung der Bahnsteige soll demnächst erfolgen. — Sonntagskarten nach *Buschmühle*, *Finkenherd*, *Müllrose*, *Grunow*, *Lebus*, *Reitwein*, *Kunersdorf*.

Gasth.: *Prinz von Preussen*, Wilhelmsplatz, mit Garten, Z. 2^{1/2} — 3 M., F. 1 M., M. 2 M., P. 5—8 M.; *Deutsches Haus*, ebenda, Z. 2—3 M., F. 75 Pf., M. 1^{1/2} u. 2 M., P. 5—8 M.; **Hot. Viktoria*, Bahnhofstr. 27/28 Z. 2—3 M., F. 75 Pf., M. 1^{1/2} M., P. 5 M.; *Zentralhot.*, Richtstr. 61, Z. 2—2^{1/2} M., F. 75 Pf., M. 1^{1/4} u. 1^{1/2} M., P. 5 M.; **Mark Brandenburg*, am Bahnhof, Z. 1^{3/4}—2 M., F. 75 Pf., M. 1^{1/4} u. 1^{1/2} M., P. 4^{1/2} M.; *Frankfurter Hof*, Bahnhofstr. 13, mit Garten, Z. 1^{1/2}—3 M., F. 75 Pf., M. 1^{1/4}—1^{1/2} M., P. 4—4^{1/2} M.; *Hot. Imperial*, Bahnhofstr. 14; **Goldener Adler*, Bischofstr. 21, gut bürgerlich, Z. von 2 M. an, F. 75 Pf., M. 1,60 u. 2 M.; **Goldene Schere*, Tuchmacherstr. 45, Z. 1^{1/2}—2 M., F. 60 Pf., M. 75 Pf. u. 1 M.

Rest.: **Bahnhof*; **Wiedemann*, Fürstenwalder Str. 60 (Nürnberger Bier), mit Garten; *Passagerest.*, Tuchmacherstr. 53, M. 1^{1/4} M.; *Rühl*, Oderstr. 37; *Thomasbräu*, Scharnstr. 69; **Elefant*, Breite Str. 9; *Kaiser-automat*, Regierungsstr. 22. — Gartenlokale: *Gesellschaftshaus*, Halbe Stadt 17/18; **Aktienbrauerei*, Fürstenwalder Str. 61; *Kartausbad*, südl. vom Anger; *Friedrichshöhe*, Gubener Str. 20, mit Aussicht; *Konzert-haus Bellevue*, Buschmühlenweg 14. — Weinstuben: Oderstr. 15 **Lienauhauskeller* (Trarbach), Nr. 17 *Schaffran*; *Habel*, im Deutschen Hause; *Groche Nachf.*, Regierungsstr. 22. — Konditorei: *Kyritz*, Wilhelmsplatz 23, mit Wiener Café. — Wiener Café: *v. Halem*, Jüdenstr. 3. — Badeanstalten: *Viktoriabad*, Wilhelmsplatz 18; *Flussbäder*, u. a. am r. Oderufer bei der Brücke (Löwenwerder).

Post: Hauptamt am Wilhelmsplatz. — Strafsenbahnen: 1. vom *Chausseehaus* (Buschmühlenweg, S. 119) zum *Schlachthof* (S. 119; grün bzw. grün-weiß); 2. vom *Bahnhof* zum *Schützenhaus* (S. 120; rot); 3. vom *Markt* zum *Neuen Kirchhof* (gelb); 4. vom *Markt* zu den *Kasernen* (S. 115; weiß); alle 6, 10 oder 12 Min. für 10 Pf. (mit Umsteigen auf dem Wilhelmsplatz). — Droschken: im innern Polizeibezirk 1 Pers.: 60, 2: 75 Pf., 3: 1, 4: 1^{1/4} M.; im äußern 1—2 Pers.: 1, 3—4: 1^{1/2} M.; Zeitfahrten ohne Rücksicht auf den Bezirk: jede angefangene ^{1/2} St. 1—2 Pers. 1, 3—4: 1^{1/2} M. — Omnibus (vom Posthofe): nach *Müncheberg* 2⁴⁰ (R. 5²⁰) in 5 St. für 2 M. — Motorboote (am Ende der Bischofstraße): stromab nach *Unterkrug*, *Waldschlöfchen*, *Lebus*, stromauf nach *Eichwald*, *Schwetig*, *Buschmühle*, *Brieskow*, vom 1. April—1. Nov. So. in jeder Richtung 4mal, wochent. 1—2mal. Fahrpreis bis *Lebus* u. *Brieskow* 40 (R. 60) Pf. Vgl. die Morgenausgabe der *Oderzeitung*. — Schnelldampfer nach *Stettin*: *Germania* (Scharnstr. 47), So. früh, R. Freitag nachm.; *Arnold* (Tuchmacherstr. 28/29) Mi. früh, R. Mo. nachm. oder Do. vorm. Hinfahrt 10, R. 30—36 St.

Frankfurt a. O., Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirkes (seit 1816), mit 67956 Einw., erhielt 1253 Stadtrecht, war im früheren Mittelalter die wohlhabendste Stadt der Mark und gehörte bis 1518 der Hansa an (vgl. S. 117). 1348 belagerte Karl IV. Ludwig d. Älteren vergeblich in der Stadt, die sich durch ihre Treue den Wittelsbachern gegenüber auszeichnete. Schwere Heimsuchungen brachten über sie die Hussiten (1432), die Kaiserlichen (1627 u. 28 war Wallenstein, 1631 Tilly hier) und die Schweden, die unter Gustav Adolf die Stadt im April 1631 einnahmen und bis 1644 besetzt hielten, ferner der 7jährige Krieg sowie die Jahre 1806—8 und 1812. Die Reformation wurde 1539 eingeführt. Seit 1827 bildet F. einen selbständigen

Stadtkreis. Lange Zeit hindurch (1506—1811) war es Universitätsstadt. Jetzt ist es Sitz der Regierung und anderer Behörden und hat ein Landgericht sowie ein kgl. Gymnasium, ein städt. Realgymnasium und eine kgl. Baugewerkschule. In Garnison liegen hier das Grenadierreg. Prinz Karl von Preussen Nr. 12, das Feldartilleriereg. General-Feldzeugmeister Nr. 18, das Leibgrenadierreg. König Friedrich Wilhelm III. Nr. 8 und ein Telegraphenbataillon. Die Stadt ist gegenwärtig vorzugsweise Industrieort (u. a. für Möbel und Maschinen) und hat bis in die neueste Zeit grofse Bedeutung als Handelsplatz gehabt.

Seiner günstigen Lage an der Handelsstrafse aus dem W. nach den Slavenländern an einer Stelle, wo die Talränder des Lebuser und des Sternberger Hochlandes nahe aneinander treten, hatte F. es zu verdanken, dafs schon in den ältesten Zeiten hier eine viel benutzte Überfahrtsstelle über die Oder war. Mit Verleihung des Stadtrechtes erhielt F. das Niederlagsrecht, nach dem alle durch den Ort gehenden Waren hier einige Tage zum Verkauf niedergelegt werden mußten, ein Recht, das an der Oder aufserdem nur noch Breslau und Stettin zuteil wurde. So kam bald der gesamte neu-märkische, preussische und polnische Handel in die Hände der Frankfurter Patrizier. Erst der Bau des Müllroser und später des Finowkanals versetzte dem Handel Fs. den Todesstofs, nachdem es allerdings bereits im Laufe des 15. Jahrh. seinen Rivalen gelungen war, allmählich den Oderstrom von seiner Herrschaft etwas zu befreien. Immerhin sicherten der Stadt die drei, erst um 1658 als *Messen* bezeichneten Zentralmärkte für den Grofshandel, die am Montag nach Reminiscere (Frühjahr), Margareten (Sommer) und Martini (Herbst) eingeläutet werden und 14 Tage dauern, eine hohe Bedeutung. 1793 erreichte der Umsatz 6661000 Taler. Bis zur letzten Teilung Polens (1795) bildeten die von dort erscheinenden Juden das belebende Element. Die Freigebung des Handels 1810 und die Friedenszeit führten in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. zu einem neuen Aufschwung, dessen Höhepunkt die Margaretenmesse 1855 bezeichnet (10000 Fremde, 2100 Verkehrslokale, 108000 Zentner Umsatz). In letzter Zeit ist der Verkehr jedoch immer mehr zurückgegangen.

Der Bahnhof (37 m ü. d. Oder) nebst der n. sich anschließenden grofsen Zentralwerkstatt und der w. von der Bahn liegende Stadtteil nehmen den Rand der Lebuser Hochfläche ein. Im Tale liegt das alte Frankfurt mit der *Gubener* (s.) und der *Lebuser Vorstadt* (n.) auf dem l. Ufer, der *Dammvorstadt* auf dem r. Ufer der Oder.

Ein langer Tunnel führt unter der Bahn w. nach dem besonders von Arbeitern bewohnten Viertel *Beresinchen*; hier, Ecke Leipziger und Luckauer Str., seit 1891 das *Lutherstift*, Diakonissenmutter- und Krankenhaus mit Kleinkindergarten und Kinderhort.

Durch die Bahnhofstrafse, von deren Anfang r. ein kürzerer Weg zum Anger (S. 115) führt, gelangt man zur Fürstenwalder Strafe.

In dieser l. (w.) alsbald das *Garnisonlazarett*. Dann, auf der r. Seite, der alte *Kirchhof* mit anmutigen Spaziergängen; an der östl. Mauer bemerkenswert das von Friedrich Wilhelm IV. seinem Freunde und bewährten Rate, dem General v. Thile († 1852), gewidmete Denk-

mal, eine von Säulen eingeschlossene Nische mit Christuskopf. Weiter unter der Küstriner und Eberswalder Bahn hindurch und durch eine schöne Eichenallee zu den Grenadier- und Artilleriekasernen (1/2 St. von der Bahnhofstraße).

Nördl. von der Fürstenwalder Straße, in der Theaterstraße, die *Augustaschule*, städt. Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-seminar; am Stiftsplatz seit 1899 die *kath. Kirche* (Pl. 6), got. Bau von Seibertz, weiterhin an der Kaiserstraße die kgl. *Baugewerkschule* (Pl. 17) und, im Bau begriffen, das neue *Realgymnasium* (vgl. S. 118). — Durch die Luisenstraße erreicht man nw. die *Radrennbahn* (Rest.) an der Küstriner Bahn; w. davon Rest. *Simonsmühle*.

R. öffnet sich bald der *Wilhelmsplatz*. Auf ihm inmitten schöner Anlagen seit 1900 das ***Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.** von Unger (Pl. 23). An der Westseite des Platzes das *Theater* (Pl. 18). Im N. beginnt die *Promenade* (S. 119), mit einer *Sandsteinpyramide* für die im Kriege gefallenen Kameraden des Leibgrenadierregiments. An der Ostseite, Ecke der Logenstraße, das ***Hauptpostamt** (Pl. 11) mit der Oberpostdirektion, 1899—1902 in märk. Backsteingotik errichtet nach Plänen Hakes. Auf dem *Wilhelmsplatze* oder *Hohenzollernplatze* spielt So. 12—1 eine *Militärkapelle*. — Die vom Hauptpostamt nach der Oder gehende *Logenstraße* enthält: r. das *Landgericht* (Pl. 9); l., bis zur *Regierungsstraße* reichend, das 1900—04 im Barockstil erbaute *Regierungsgebäude* (Pl. 8) und die stattlichen *Kasernen* des Leibgrenadierregiments (Pl. 14).

Südl. setzt den *Wilhelmsplatz* jenseit des *Kriegerdenkmals* (Säule mit Adler) der sogenannte *Park* fort, ehemals *Gertraudkirchhof*, auf dem Tetzels 1518 Luthers Schriften verbrannte. Sogleich am Anfang ein Obelisk vom J. 1779 für den Dichter *Ewald v. Kleist* (geb. 1715, gest. 24. Aug. 1759 in Frankfurt an den bei *Kunersdorf* erhaltenen Wunden) mit *Porträtmedaillon* (Pl. 22) und das *Grabdenkmal* für den Professor an der Universität *J. G. Daries* († 1791) nebst Frau, von *Schadow*. Westl. davon das **Denkmal des Prinzen Friedrich Karl** († 1885), Bronzestatue von M. Unger, errichtet vom III. *Armee-korps* (Pl. 20). Östl. kommt das *Denkmal* für *Heinr. v. Kleist* (vgl. S. 117), von *Elster*, zu stehen: *Postament* mit *Medaillon* des Dichters sowie mit *Darstellungen* aus dem *Prinzen von Homburg*, *Käthchen von Heilbronn* und dem *Zerbrochenen Krug*, unten ein *Genius*.

Bei der *Gertraudkirche* (Pl. 4; Altarbild „*Zinsgroschen*“ von A. v. *Werner*, geb. 1843 in Frankfurt), einem 1875—79 errichteten got. Backsteinbau, beginnt der von *Linden* umgebene, langgestreckte *Anger*. An dessen Westseite, *Lindenstr. 16*, die ehem. *Sternwarte*; Nr. 9 das *Geburts-*

haus *Herm. v. Wissmanns* (1853—1905). Dahinter in der Gubener StraÙe das 1694 gegründete kgl. *Friedrichsgymnasium* (Pl. 15); in der Aula vier wertvolle Kartons von O. Lessing. Am Südennde des Angers an der Stelle des 1396 gestifteten, 1631 von den Schweden zerstörten Kartäuserklosters das Rest. *Kartausbad* mit Brauerei (einst berühmtes Weisbier).

Vom Kartausbad nach dem *Wasserturm* und der *Buschmühle* s. S. 119.

Nordöstl. vom Wilhelmsplatz ragt mächtig empor die **Marien-** oder ***Oberkirche** (Pl. 1), die größte Kirche der Mark: gotische fünfschiffige Hallenkirche, 1325 geweiht, später durch Hinzufügung einer Kapelle am nördl. Querflügel (1375), eines Anbaues an der Südseite des Chors und zweier Seitenschiffe des Langhauses erweitert. Der Chor ist dreischiffig mit Umgang, der Turm (67 m; die größte Glocke „Osanna“ stammt aus d. J. 1371) mit Zinnen und achteckiger Pyramide gekrönt (der südliche Turm stürzte 1826 ein). Außer den auf die Wände des Langhauses aufgesetzten Stützmauern für die nach aufsen ansteigenden Pultdächer sind besonders die Sandsteinportale der Nordseite bemerkenswert: das kleinere westliche aus dem 14. Jahrh. mit Pietà und St. Georg, das östliche an der wohl von Kaiser Karl IV. erbauten Kapelle mit dem kaiserlichen (zweiköpfiger Adler), böhmischen (Löwe) und brandenburgischen Wappen (Adler), dem englischen Grufs (r. und l. von der Tür), anderem figürlichen Schmucke und deutlichen Rillen.

Das Innere (Küster Oberkirchplatz 6), 1830 von Schinkel wiederhergestellt, macht trotz der Tünche durch seine Größe (77 m l., 46 m br.) und die guten Verhältnisse einen mächtigen Eindruck. Unter der Orgel ein interessantes bronzenes *Taufbecken* von Meister Arnold (1376), vergoldet, mit Reliefdarstellungen aus dem Leben Christi. — In den Querschiffen: l. ein großes got. *Sakramentshäuschen*; r. *Gemälde*. Auffindung der Leiche des Herzogs Leopold von Braunschweig 1785, von *Rode* (vgl. S. 118). — Vor dem Chor ein vergoldeter siebenarmiger *Leuchter* aus Bronze (4,6 m) mit naiven Figuren aus dem 14. Jahrh. — **Hochaltar*, 7,5 m hohes, sehr wertvolles Schnitzwerk (vielleicht von Pistoricci 1419): in lebensgroßen Figuren die Schutzheiligen des Bistums Lebus (Madonna, Adalbert von Prag und Hedwig) nebst den Statuetten der Apostel; auf den Flügeln gute Gemälde (Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi, Anbetung der Könige), ebenso auf der Rückseite neben geringeren Passionsbildern die *Himmelfahrt Mariä* von 1517. In drei Chorfenstern vorzügliche **Glasgemälde* aus dem Ende des 14. Jahrh. — Im sogen. Märtyrerchor (über der Sakristei an der Südseite des Chors) 43, z. T. aufgefrischte, wertvolle Gemälde, gestiftet von Patrizierfamilien, meist aus dem 16. Jahrh., u. a. Kreuzigung von 1491, *Hodie mihi cras tibi* (Tod und die verschiedenen Lebensalter), Kampf der auf dem Gertraudkirchhof auferstehenden Toten mit den Hussiten. — In der Kirchenbibliothek u. a. eine deutsche Bibel von 1483 mit Holzschnitten von Dürer sowie die Wittenberger Ausgabe der Bibel Luthers von 1545 mit den Bildnissen der sächs. Kurfürsten von L. Cranach und Autographen Luthers und Melancthons.

Südl. von der Kirche, Regierungsstr. 28, wohnten die *Gebrüder Humboldt* 1787/88 als Studenten (Tafel). Dicht daneben beginnt die nach N. gehende Oderstraße, neben der Richtstraße die Hauptstraße der inneren Stadt. In ihr sogleich, Nr. 26, das Geburtshaus *Heinrichs v. Kleist* (1777; Tafel); im Hofe der Elisabethschule, Nr. 28, das alte Bischofshaus (seit 1338), jetzt Hauptwache der Feuerwehr. Weiterhin, Ecke der Bischofstraße, r. das Harttungsche Haus mit Erker von 1597. Oderstr. 34, bereits am Markt, wohnte *Moltke* 1822—29 als Leiter der Divisionsschule (Tafel).

Die Mitte des Marktes nimmt das stattliche ***Rathaus** (Pl. 13) ein, 1607—10 von Paglione aus einem got. Bau, von dem sich namentlich die Gewölbe in den unteren Teilen erhalten haben, in Renaissanceformen umgestaltet. Der Südgiebel wurde 1905 von Stiehl in den alten Formen wiederhergestellt; an ihm das Stadtwappen (Hahn, Adler 1609); oben das Hansazeichen (schräg-stehende Stange, von einer anderen unterstützt, der früher fehlende Fisch jetzt wieder hinzugefügt). Auf dem Nordgiebel ein eigentümlich aufgesetzter Turm. — Östl. vom Markte, Junkerstr. 11, das *Junkerhaus* (jetzt Hauptsteueramt), einst Wohnung der studierenden Prinzen; Nr. 8 das frühere Johanniterhaus.

Weiter in der Oderstraße r. (Nr. 37) das Sterbehaus des Dichters *Ewald v. Kleist* (vgl. S. 115), mit Tafel; l. (Nr. 21) der Trowitzschsche Verlag, in dem 1827 der erste Volkskalender erschien; r. (Nr. 14) die städt. *Bücher- und Lesehalle* (geöffnet tägl. 11—1 und 5—8, So. 10—1 U.), mit Verkehrsabteilung und Ausleihbibliothek. Dann l. (Nr. 15) das *Lienauhaus*, mit Barockfassade, enthaltend das reichhaltige Museum des naturwissenschaftlichen Vereins (Eintr. So. 11—1 U., unentgeltlich) sowie das Museum des Kunstvereins (Gemälde, Bronzen u. dgl.; Eintr. Okt. bis März 11—1 U., wöchent. auch 5—7, Mi. 6—9 U., für Nichtmitglieder 25 Pf.); im Keller Weinstube von Trarbach mit Wildenbruchzimmer. Gleichfalls l. (Nr. 13) das Geburtshaus des Dichters *v. Gaudy* (1800), mit Tafel. Oderstr. 6, Ecke der Breiten Straße, wohnte 1818—25 der Geschichtschreiber *Leopold v. Ranke* als Lehrer am Gymnasium (Tafel).

R. endet die Breite Straße an der 1892—95 erbauten steinernen **Oderbrücke** (260 m l., 14 m br.; 25 Min. vom Bahnhof). Kurz vor ihr l. an einem der ersten Häuser „Am Bollwerk“ wohnte *v. Wildenbruch* 1871—77 als Referendar und Assessor (Tafel). Von der Brücke selbst sieht man l. Lebus, r. die Abhänge der Sternberger

Hochfläche; vom Ostende Rückblick auf die Stadt. Die ehem. Holzbrücke, die etwas südlicher lag, schon 1324 erwähnt, war einst ebenso wichtig für die Blüte des Handels wie verhängnisvoll in Kriegszeiten.

Die Dammvorstadt am r. Ufer schützt ein starker Damm, welchen die bis auf 5,41 m gestiegenen Fluten am 27. April 1785 durchbrachen. 3 Min. l. von der Brücke, wo beim Rettungswerke der Regimentskommandeur *Herzog Leopold von Braunschweig* den Tod fand, ein *Sandstein-denkmal* (Pl. 21), Sockel mit Porträtmedaillon, darauf allegorische Gestalten mit Urne, erklärt von Ramler. Am Todestage hält die vom Herzog gegründete Garnison- oder Leopoldschule (Kasernenstr.) hier eine Gedächtnisfeier ab. Weiter nö. die *Kaserne* des Telegraphenbataillons.

Von der Brücke nach dem *Kleistturm*, *Kunersdorf* und dem *Pulverkrug* s. S. 120; nach *Lebus* S. 123.

Den nördlichen und ältesten Teil des alten Frankfurt, am l. Ufer, bildet die *Unterstadt*. Hier die (seit 1656) *reformierte Kirche* (Pl. 5; einst Nikolaikirche), dreischiffiger Hallenbau, vollständig erneuert, 1892—93 auch mit zwei neuen Türmen ausgestattet; Inneres schmucklos. Als Pfarr- und Garnisonkirche dient jetzt die n. gelegene *Unterkirche*, gewöhnlich *Nikolaikirche* genannt (Pl. 2). Die 1517—25 fast völlig neu erbaute turmlose, dreischiffige Hallenkirche hat ein breiteres Südschiff, so daß der gerade geschlossene Chor seitwärts gerückt erscheint; im Giebel spätgot. Maßwerk. Im Innern reiche Netzgewölbe; Kanzel und Hauptaltar aus dem 18. Jahrh.; über der Sakristei das städt. Archiv. Die Stelle des n. sich anschließenden ehem. Franziskanerklosters nimmt gegenwärtig das Siechenhaus ein.

Westl. führt von hier die Kollegienstraße zu der früheren Universität in der Richtstraße. Im jetzigen Gebäude, das aus dem J. 1693 stammt, seit 1824 die 1813 gegründete *Oberschule* (städt. Realgymnasium).

Die *Viadrina*, schon von Johann Cicero geplant, von Joachim I. gegründet, wurde 1506 unter Rektor Konrad Wimpina mit über 900 Studenten eröffnet. Zu den ersten Studenten gehörte Hutten, der nachher die Stadt in einem latein. Gedichte feierte. 1518 wurde Tetzl zum Doktor der Theologie promoviert. Joachim II. schenkte der Hochschule besondere Aufmerksamkeit, berief neue Lehrer, so für Poetik und Rhetorik Sabinus, den Schwiegersohn Melanchthons (wohnte Junkerstr. 22) und gab ihr nach Einführung der Reformation u. a. die Einkünfte des Kartäuserklosters. Wegen der Pest wurde die Universität zeitweise nach Cottbus und Fürstenwalde verlegt. Die Zahl der Studenten betrug 1541 etwa 300. 1706 war der spätere König Friedrich Wilhelm I. Rektor; 1737 liefs er durch Morgenstern hier die bekannte Disputation über ‚Narrheit und Narren‘ abhalten. Trotz der Fürsorge der übrigen Hohenzollern fristete die Universität ein kümmerliches Dasein, bis sie 1811 mit

der Breslauer vereinigt wurde. — Von berühmten Lehrern seien noch genannt: J. Chr. Beckmann († 1717), Verfasser der ‚Historischen Beschreibung der Kurmark Brandenburg‘, die Rechtslehrer Freiherr Sam. v. Cocceji († 1755) und J. G. Daries (S. 115), ferner der Theologe und Historiker Spieker († 1858); von Schülern: die Gebrüder Humboldt (S. 117), Heinr. Zschokke (1790—92), Heinr. v. Kleist (1799—1800).

Nördl. folgt weiter die Lebusener Vorstadt mit der kleinen *Georgenkirche* (Pl. 3), die 1631 von den Schweden zerstört, dann notdürftig hergestellt wurde. An der Oder der Bahnhof und Umschlagshafen der Lokalgüterbahn für zahlreiche Fabriken; nw. davon das städt. *Krankenhaus* und der *Schlachthof*.

Um den Westen der inneren Stadt, vom Wilhelmsplatz (S. 115) bis zum Anfang der Berliner StraÙe, legt sich die herrliche, nach Abtragung der Wälle 1834 nach Plänen Lennés geschaffene ***Promenade** mit dem Stadtgraben. Während sie nach aufsen von der „Halben Stadt“ begrenzt wird, die hoch am Abhange der einst als Weinberge benutzten Höhen entlang führt, begleiten sie ö. die meist in die Häuser der RosenstraÙe verbauten Reste der alten *Backsteinmauer* mit viereckigen Weichtürmen. Am nördl. Ende, auf einem kleinen Hügel, ein den Schöpfern der Anlagen gewidmetes *Denkmal*. Am Hause Halbe Stadt 20 eine Tafel für *Ed. v. Simson*, der 1871—79 hier als Präsident des Apellationsgerichtes wohnte (in Fr. seit 1860).

Wasserturm. Buschmühle. Eichwald (Straßenbahn s. S. 113). Vom Kartausbad (S. 116) entweder r. den Oberweg, neben dem man alsbald vor einem Tunnel einen unter der Cottbuser Bahn hindurchgehenden und dann sofort die Gleise der Posener und Schlesischen Bahn überschreitenden Fußweg benutzen kann, zuletzt l. ab Fahrweg; — oder l. den Buschmühlenweg bis etwas vor dem Endpunkt der Straßenbahn, hier bei Haus Nr. 26 r. hinauf einen Fußweg, der die genannten Bahnen in derselben Weise kreuzt (im ganzen 15—20 Min.). Oben inmitten der Obstgärten, die sich auf den Höhen nach Süden hinziehen, der 1873—74 erbaute **Wasserturm** (Erfr.). Von der Plattform (73 m ü. d. Oder, 92 m ü. NN.; Eintr. 10 Pf.) umfassende ***Aussicht**.

Östl. von den Oderwiesen der von Göritz (S. 79) kommende Höhenzug, ferner die *Dammvorstadt*, die *Laudonsberge* mit dem *Kleistturm* und der Kirchturm von *Kunersdorf*; dann die Schwetiger Forsten jenseit und der *Eichwald* diesseit der Oder, von der Posener Bahn durchschnitten. Südl. *Schwetig*, andere Uferorte und *Fürstenberg*; davor der *Buschmühlenpark*, durch den die Schlesische Bahn geht; näher *Tzschetzschnow* und die Bahn nach Cottbus. Nördl., r. von den Waldungen hinter Rosengarten, das *Lutherstift*, die *Kasernen* j. der

Fürstenwalder StraÙe, *Beresinchen* und die ausgedehnte *Bahnhofsanlage*; hinter der Stadt der über *Lebus* sich nach *Reitwein* erstreckende Höhenzug.

Der Buschmühlenweg (Chaussee) führt weiter unterhalb der Höhen (r.) und neben den Oderwiesen (l.), nachher unter den Gleisen der Posener Bahn hindurch, zuletzt vor dem Damm der Schlesischen Bahn l. umbiegend, zum Rest. ***Buschmühle** (50 Min. vom Kartausbad). 4 Min. oberhalb die *Haltestelle der Bahn* (S. 134). Jenseit der Bahn (Tunnel) ziehen sich den Abhang hinauf schöne Promenaden durch Laubwaldung; am Ende derselben r. Aussicht auf die Stadt, l. hoch über der Bahn prächtiger Blick nach S. auf das Odertal.

Von Buschmühle kann man an der Ostseite der Bahn unterhalb der Uferhöhen weiter nach *Finkenherd* (1 $\frac{3}{4}$ St.) wandern. Nach $\frac{1}{4}$ St. wendet man sich etwas nach l. zur Oder. Gleich darauf tritt r. die über 20 m hohe *Steile Wand* dicht heran, eine bei Hochwasser kaum passierbare Stelle; l. mündet der *Friedrich-Wilhelms-Kanal* durch den *Brieskower See* in die Oder. Weiter neben dem See auf nicht sonderlich bequemem Steige, z. T. durch Laubgebüsch, bis zu einer Wärbude am (50 Min.) Nordende von *Brieskow*, wo die Höhen aufhören, und durch das Dorf oder (etwas näher) an der Bahn hin nach *Finkenherd* ($\frac{1}{4}$ St.; S. 134).

Gegenüber Buschmühlenweg Nr. 17 geht ein Fahrweg (auch im Sommer bisweilen unter Wasser) durch die Oderwiesen, ebenso erst an der Böschung des Dammes der Posener Bahn ein Fußweg zum städt. **Eichwald** mit vielbesuchtem Restaurant ($\frac{1}{2}$ St. bzw. $\frac{3}{4}$ St. vom Kartausbad). Von hier jenseit der Posener Bahn halbr. Promenadenweg, immer nahe dem Waldrande, in $\frac{1}{2}$ St. nach Rest. Buschmühle.

Vom Buschmühlenweg läßt sich ein Abstecher in die sogen. *Tzschetzchnower Schweiz* machen, deren Täler die südl. von der Stadt gelegenen Anhöhen unterbrechen und von der Schlesischen Bahn auf hohen Dämmen überschritten werden. Jenseit der Gleise der Posener Bahn (vgl. oben) r. die StraÙe, nach 4 Min. wiederum r. unter der Schlesischen Bahn hindurch in das freundliche Dorf *Tzschetzchnow* (1515 E.), auf dessen Feldmark die Frankfurter 1328 den die Mark verwüstenden Polen eine Niederlage beibrachten. Hinter dem (10 Min.) *Tzschetzchnower Krug*, wo der von Frankfurt kommende Oberweg (S. 119) r. einmündet, l. hinauf und mitten durch das Feld, nach 8 Min. nochmals l. den Hohlweg hinab zur (9 Min.) *Maukmühle*, dann in anmutigem Tale vorbei an der *Talmühle* (Fischzuchtanstalt des Herrn Hübner, eine der bedeutendsten Deutschlands; Spezialität Kreuzungskarpfen), zuletzt wieder unter der Schlesischen Bahn hindurch zurück zur (12 Min.) Chaussee beim Rest. *Tzschetzchnower Schweiz*, 12 Min. vor der Buschmühle.

Kleistturm. Kunersdorf. Von der Oderbrücke (S. 117; StraÙenbahn bis zum Schützenhaus S. 113) auf dem Damme r. längs der Crossener StraÙe und Chaussee in 20 Min. zum *Schützenhaus* am Ende der Dammvorstadt.

Gegenüber dem Schützenhause führt ein Weg durch Wiesen, zuletzt auf schattigem Damm zum (25 Min.) *Schwetiger Wege*. Ihn $\frac{1}{2}$ Min. r., dann l. (r. abseits bleibt der *Pfarrwinkel*, ein Eichwald an

der Oder mit Spazierwegen) unter der Posener Bahn hindurch zum (6 Min.) Vergnügungslokal *Grunds Schäferei*. Nahebei auf einer Anhöhe seit 1901 ein *Bismarckturm* (nicht zu besteigen). Weiter nach der *Grundförserei* (40 Min.; s. unten): den Weg am (l.) Turm vorbei, der am (6 Min.) Anfang des Waldes in Gestell D einbiegt; nach 7 Min. l. (Wegw.); 4 Min. weiter l. auf cc an *Militärschiefsständen* vorbei zur (8 Min.) *Crossener Chaussee*; hier in 5 Min. zum Anfang des Fahrweges zur (10 Min.) *Förserei*.

Die *Crossener Chaussee* bringt vom *Schützenhause* in 20 Min. zu dem im 14. Jahrh. hierher verlegten *Judenkirchhof*, vor dem l. die *Drossener Chaussee* abzweigt; dann jenseit der Posener Bahn (Rückblick auf die Stadt) in die (20 Min.) städt. Forst, von deren Anfang man halbl. auf einem Promenadenwege in $\frac{1}{4}$ St. zur *Grundförserei* (Erfr.) gelangt. [Von hier nach *Hst. Kunersdorf* (50 Min.; S. 124) verhältnismäßig angenehmster Weg: am Waldrande nach SO., weiterhin auf F zum (20 Min.) *Schwetiger Wege*, ihn l., zuletzt zweimal über die *Ziebinger Bahn*.] — An der Chaussee folgt nach $1\frac{1}{2}$ St. jenseit einer längeren freien Strecke l. das kgl., r. das städt. *Fh. Grüner Tisch* (in diesem Erfr.); 25 Min. weiter der *Pulverkrug*. Vgl. S. 125.

5 Min. hinter dem *Schützenhause* beim Knie der Chaussee benutzen wir halbl. den mit einer Birkenallee eingefassten *Trettiner Weg*, und, wo er l. umbiegt, geradeaus den Weg, der auf bewaldete Höhen steigt: r. der Anfang der *Judenberge*, l. der der *Laudonsberge* (auf beiden schöne Promenaden). Beim *Dammkirchhof* l. geradeaus und nachher (Wegw.) nochmals l. zum *Kleistturm*. Am nördl. Abhang der Höhe, am *Trettiner Wege*, liegt Gehöft *Hängebusch* (Erfr.). — Der von Anlagen (Erfr.) umgebene *Kleistturm* ($\frac{1}{2}$ St. vom *Schützenhause*; Eintr. 10 Pf.), so genannt nach dem Dichter Ewald v. Kleist (S. 115), bietet bei einer Höhe von 62 m eine schöne **Aussicht*: sw. der *Eichwald* und die Höhen bei der *Buschmühle*; w. jenseit der Stadt das *Boofsener Gehege*; n. *Lebus* und die *Reitweiner Ecke*, davor die *Stadtwiesen*, begrenzt von den *Trettiner Höhen*. Im O. erblickt man das Feld der Schlacht bei *Kunersdorf* am 12. Aug. 1759: im Vordergrunde der *Laudonsgrund*, der sich nach dem *Trettiner Wege* hinabzieht; weiter hinten nach r., jenseit der *Drossener Chaussee*, der *Gr. Spitzberg* (Mühle); dann Dorf *Kunersdorf*, l. davon der *Kuhberg* und vor ihm der nicht sichtbare *Kuhgrund*, der gleichfalls am *Trettiner Wege* endet; jenseit des Dorfes l. der *Mühlberg* (dahinter der *Bäckergrund*), r. der mit Akazien bestandene *Kl. Spitzberg* oder *Seydlitzberg*; endlich die städt. *Forst*.

Während 40000 Russen unter *Soltikow* in starken Verschanzungen auf der Hochfläche vom *Mühlenberge* (l. Flügel) bis zu den *Laudonsbergen* (r. Flügel) lagerten, im Rücken nach der *Dammvorstadt* zu von 19000 Österreichern unter *Laudon* gedeckt, hatte *Friedrich d. Gr.* am 11. Aug. mit 43000 Mann die Oder bei *Reitwein* (S. 123) überschritten, die Nacht in *Bischofsee* zugebracht und war am 12. Aug. $10\frac{1}{2}$ U. morg. im O. vor der *Forst* erschienen. Um die Mittagstunde begann der Kampf. Der *Bäckergrund*, der beide Heere im O. trennte,

und ebenso der Mühlberg war bald genommen. Um 2 U. sandte Friedrich einen Eilboten mit der ersten Siegesbotschaft nach Berlin. Nun galt es, den von den Feinden mit frischen Truppen besetzten Kuhgrund zu erobern. Auch dies gelang. Der l. Flügel der Russen war vernichtet, und diese gaben die Hoffnung auf einen Sieg bereits auf. Da die preussischen Truppen aufs äußerste erschöpft waren, rieten die Generale dem König, den Kampf abzubrechen. Friedrich befahl, ihn fortzusetzen. Die Erstürmung des Gr. Spitzberges, wo der Feind die Hauptmasse seiner Geschütze zusammengezogen hatte, mißglückte jedoch; das preuss. Fußvolk, durch Geschütze nicht genügend unterstützt, begann zu weichen. Auch Seydlitz, der bisher mit der Reiterei beim Kl. Spitzberg gestanden hatte und nun den Befehl zum Vorrücken erhielt, vermochte nichts auszurichten und mußte verwundet das Kommando abgeben. Da rückte österreichische Reiterei durch den Laudonsgrund nach dieser Seite vor und warf die überraschten Truppen Friedrichs über den Haufen, während gleichzeitig mehrere Bataillone derselben im Kuhgrunde völlig aufgerieben wurden. Die Flucht wird allgemein, als Laudon auch von der Niederung her im O. die Preußen überflügelt. Alle Versuche des Königs, mit dem Rest der Seinen dem Feind die Spitze zu bieten, sind umsonst; er setzt sich selbst der größten Gefahr aus; eine Kugel prallt von seiner Tabakdose ab. Gegen 7 U. abends entfernte Prittwitz (vgl. S. 73) den König mit Gewalt vom Kuhberge. Nach einem Verluste von über 18000 Mann und 172 Geschützen zogen sich die Reste des preuss. Heeres nach Göritz (S. 79) zurück. Friedrich verbrachte die Nacht in Ötscher in einer Bauernhütte; am 13. Aug. ging er über die Oder zurück nach Reitwein. — Auf dem Kuhberge seit 1909 ein Denkmal, Pyramide aus märk. Findlingen mit Inschrift und Bronzerelief, das die Errettung durch Prittwitz darstellt.

Vom Kleistturm nach Kunersdorf (50 Min.). Auf dem Promenadenwege am Waldrande zur Drossener Chaussee und auf ihr weiter — oder von *Hängebusch* (S. 121) auf dem Trettiner Wege bis zum (35 Min.) Kuhgrunde und dann diesen r. hinauf. — *Fh. Kunersdorf* s. S. 125.

Der Trettiner Weg geht jenseit des (35 Min.) Kuhgrundes unter dem *Mühlberg* vorbei zur ($\frac{1}{4}$ St.) *Großen Mühle*, wo Soltikow seinen Sieg vier Tage lang feierte, dann über die Trettiner Höhen (55 m) nach (35 Min.) *Trettin*, wohin von der Dammvorstadt auch eine direkte Chaussee führt. 10 Min. n. *Fh. Eichhorst* (Erfr.), nahebei die Bastei mit hübschem Ausblick und die schöne Eichheide. — 3 Min. vor der Gr. Mühle r. (sö.) Fahrweg nach der (12 Min.) *Bückermühle*, deren Gehöft man durchschreitet; dann wieder r. in der Nähe des *Hühnerfließes* (l.; nur anfangs halte man sich an den Waldrand) bald Fahr-, bald Fußweg durch schönen gemischten Wald an der *Retschmühle* vorbei zur (35 Min.) Drossener Chaussee bei St. 6,8, etwas vor Kol. *Neu-Bischofsee* (S. 124).

Von Frankfurt nach Küstrin. 32 km Eisenbahn bis Küstrin-Neustadt (Fahrpreise: 1,60 u. 1,05 M.; Sonntagskarten nach Lebus 85 u. 50 Pf., nach Reitwein 1,50 u. 0,95 M.). Die Bahn trennt sich bei den Kasernen von der nach Eberswalde (S. 48) und geht auf der Lebuser Hochfläche direkt nach N. Bei (4 km) *Grube Vaterland* schließt sich die 4 km lange Lokalgüterbahn (S. 119) an; l. nach Boofsen zu ein Braunkohlenrevier. Nach Ausführung der Bahnhofsumbauten soll die Küstriner Linie erst jenseit Boofsen von der Eberswalder abzweigen.

11 km **Lebus** (Erfr.; Rest. *Schützenhaus*, etwas vor der Stadt; vgl. S. 52). Östl. führt eine Chaussee, zuletzt scharf bergab, in 25 Min. zu dem einem Gebirgsorte nicht unähnlichen, netten Ackerbürgerstädtchen (*Hoppes Gasth.*; Motorboote s. S. 113; 2051 E.), von dem das Land Lebus (S. 66) seinen Namen hat. Am Anfang l. auf der Höhe das *Kriegerdenkmal*, Sandsteinobelisk mit den Medaillons Wilhelms I. und Friedrichs III. Dann öffnet sich, gleichfalls l., eine Bucht der Uferberge; in ihr sogleich das *kgl. Amt*, einst Stiftsgut der Lebuser Bischöfe, 5 Min. n. der Zugang zu dem schönen *Amtsgarten* (Eintr. gestattet). Östl. trennt diese Bucht von dem an der *Oder* sich hinziehenden größten Teil der Stadt der mit Häusern besetzte, 40 m hohe *Schlofsberg*; vom Südende, oberhalb der Kirche, *Aussicht auf das Stromgebiet und Frankfurt. Das Schloß, von dem sich nichts erhalten hat, seit dem 12. Jahrh. viel umstritten von Slaven und Deutschen, kam um die Mitte des 13. Jahrh. in den Besitz der brandenburg. Markgrafen, wurde 1354 vom Ludwig dem Römer den Bischöfen eingeräumt, 1373 von Karl IV. eingenommen und 1432 von den Hussiten verwüstet. 1385 verlegten die Bischöfe ihre Residenz nach Fürstenwalde (S. 104). — Am anderen Ufer (Fähre 5 Pf.; malerischer Blick auf das Städtchen) liegen die Ausbauten *Lebuser Lose* im Bruche zerstreut.

Von Frankfurt zu Fuß nach Lebus (2¼ St.). Auf dem l. Oderufer: vom Markte (S. 117) durch die Lebuser Vorstadt am Schlachthofe vorbei, dann Weidenweg; weiter unterhalb der bastionartig vorspringenden Uferhöhen hin nach dem *Lebuser Unterkrug* (1¾ St.); 35 Min. n. die Stadt. — Lohnender ist der Weg auf dem r. Oderufer: vom Ende der Brücke (S. 117) immer auf dem Damm und meist neben Eichengehölz hin zum *Fh. Kornbusch*, gewöhnlich *Waldschlöfschen* genannt (1 St.; Erfr.), dann vorüber an *Neu-Lebus*, das 1765 von Friedrich d. Gr. angelegt wurde, zur Fähre (1¼ St.).

18 km *Podéltzig*. 20 Min. südl. *Alt-Podéltzig*, einst im Besitz der Familie v. Burgsdorff. In der Kirche Barockaltar mit Kanzel, Triumphkreuz aus der Renaissancezeit, zahlreiche Wappen märkischer Adelsgeschlechter; an der Außenwand zwei Grabsteine für Frauen aus dem Ende des 16. Jahrh. — Die Bahn senkt sich in die zwischen Seelow (l.; S. 51) und Reitwein (r.) nach S. einschneidende Bucht des oberen Oderbruchs.

21,5 km **Reitwein** (Gasth. am Anfang und ö. von der Kirche, beide z. Ü.), gleichfalls einst der Familie v. Burgsdorff gehörig, seit 1842 im Besitz des Grafen v. Finckenstein. Das Schloß (über dem Eingang das v. Burgsdorffsche und Schliebenschche Wappen, vgl. S. 52) stammt aus dem Ende des 17. Jahrh. (innen u. a. ein

Bild Friedrichs d. Gr. als Kind von Pesne); der kleine Park ist zugänglich. Bei R. überschritt Friedrich d. Gr. in der Nacht vom 10. zum 11. Aug. und am 13. Aug., vor und nach der Schlacht bei Kunersdorf, die Oder (vgl. S. 121). — Viel besucht wird der bewaldete, von Schluchten durchzogene Ausläufer der Lebuser Hochfläche („Reitweiner Nase“), an dessen Nordabhang die von Stüler 1856—59 erbaute got. Kirche liegt. Die Wege sind z. T. „verboten“, doch werden einzelne Personen kaum Schwierigkeiten haben.

Von der Kirche gelangt man in südl. Richtung, zuerst auf schmalen Pfade scharf bergan, zuletzt (etwas nach r.) auf einem Fahrwege in 18 Min. zu einer Hütte; 6 Min. w. davon („verbotener Steig“) der *Lehberg*, am Westrande oberhalb einer Sandgrube, mit Blick ins Oderbruch. 10 Min. sö. von der Hütte (Fahrweg, bald l. um, dann r. und dann wieder l.) erreicht man den Wuhdener Weg am Waldende (etwa 15 Min. südl. von dem ö. von der Kirche gelegenen Gasthause). Östl. von dieser Stelle, zwischen dem Wuhdener Wege und dem sich unterhalb des Ostrand an der Niederung hinziehenden Wege liegt die besuchenswerteste Partie, der *Wallberg* (90,1 m), eine große Fläche mit zwei Wällen (am äußersten Rande bei einer Bank schöner Blick nach O.), im N. und S. von laubgefüllten Schluchten umzogen; prächtig ist namentlich die südl. Schlucht, durch die der *Nachtigallensteig zum Wege in der Niederung gegenüber einem großen Schuppen hinabführt.

Die Wanderung unter den Höhen in der Niederung nach Lebus (im ganzen ohne Umweg $2\frac{1}{4}$ St.), fast schattenlos, bietet hübsche Ausblicke auf die Sternberger Hochfläche und auf die Kuppen des Uferlandes: Fahrweg, der weiterhin r. abseits auf der Höhe Dorf *Wuhden* läßt; dann meist Fußweg, unterhalb des Gutes *Klessin* vorbei; zuletzt, vom Oderdamm an, Fahr- u. Fußweg; von letzterem kann man direkt zum Schloßberge (S. 123) hinaufsteigen.

29 km *Küstrin-Kietz*; 30 km *Küstrin-Altstadt*; 32 km *Küstrin-Neustadt* (S. 75).

Von Frankfurt nach *Eberswalde* s. S. 48; nach *Guben* S. 134; nach *Cottbus* S. 151.

18. Von Frankfurt nach Schwiebus.

75 km (Posener Bahn) in $1\frac{1}{4}$ —2 St. für 3,60 2,40 (Schnellzug 4,10. 2,65 M.) Sonntagskarten nach Kunersdorf 70 u. 40 Pf. — Von Berlin (Bhf. Friedrichstr.): nach *Reppen* 5,20. 3,40 (6,20. 3,90); *Leichholz* 6,50. 4,20; *Schwiebus* 7,70. 5,0 (9,70. 6,0) M.

Die Bahn geht südl. von Frankfurt durch den Eichwald, dann über die *Oder*. Von der Brücke schöne Aussicht auf die Stadt.

9 km *Kunersdorf* (Kr. West-Sternberg; Gasth.). Das Dorf selbst (Whs. bei der Kirche) liegt 20 Min. n.; Übersicht über das Schlachtfeld (vgl. S. 122) dort am besten am Ostende.

3,5 km östl. vom Dorfe, jenseit des *Hühnerfließes*, an der Drosener Chaussee *Kol. Neu-Bischofsee* (Deutscher Kaiser, gelobt). Schon